

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 46.

Freitag den 10. Juni

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 R. 30 kr., — halbjährlich 48 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückung 8. — Gedruckt: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Ämtliche Anzeigen.

K. Oberamt Nagold.

### Ämterversammlung.

Am Dienstag den 21. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

findet eine Ämterversammlung hier statt, wobei

a) die Deputirten nach dem Turnus XIX.

und

b) die Bürgerausschuss-Obmänner der vertretenen Gemeinden zu erscheinen haben.

Es werden dabei folgende Gegenstände vorkommen:

1) Die Wahl des Bezirksausschusses für Berichtigung der Geschwornenlisten und Auswahl der Geschwornen. (Art. 69 und 70 d. Gef. v. 14. Aug. 1849.)

2) Die Wahl der Gerichtsbeisitzer. (§. 46 des 4. Edicts.)

3) Wahl des Ämterversammlungsausschusses pro 1859/60.

4) Wahl des Bezirks-Rekrutirungsraths pro 1860.

5) Wahl der Commission zur Begutachtung der Berechtigungs-Gesuche pro 1859/61.

6) Berathung des Amtscorporations-Stats pro 1859/60.

7) Neue Wahl eines Oberamtsleichkassiers.

8) Einige weniger wichtige Verwaltungs-Gegenstände der Amtspflege.

Bis zum 18. Juni sind durch die betreffenden Ortsvorsteher Eröffnungsbescheinigungen der Bürger-Ausschuss-Obmänner einzulenden.

Den 9. Juni 1859.

K. Oberamt. Bötz.

21<sup>1</sup> Oberamtsgericht Nagold.

Wildberg.

### Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation 2c. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation

nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren vollster Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen Johann Jakob Hezel, Fuhrmann und Wirth zu Wildberg,

Montag den 11. Juli 1859,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Wildberg.

Nagold, 8. Juni 1859.

K. Oberamtsgericht.

Rittnacht.

21<sup>2</sup> Dornstetten.  
Lang- u. Sägholz- und Rinden-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihren Waldungen am

Dienstag den 14. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

300 Stamm Floß- und Sägholz vom 30er bis 80er, und

200 Stück Sägklöße,

auf dem Rathhaus hier, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 4. Juni 1859.

Stadtschultheißenamt.

Braun.

21<sup>3</sup> Nagold.  
Eichenholz-Verkauf.

Am Dienstag den 14. d. Mts.,

von Morgens 8 Uhr an,

kommen im Stadtwald Rülberg XV. 1. zum Verkauf:

79 Eichen von 10 bis 35' Länge und bis zu 21" mittlerem Durchmesser,

29 1/2 Kfstr. eichene Scheiter, welche sich größtentheils zu Werkholz eignen,

69 1/2 Kfstr. dergl. Prügel und 300 dergl. Wellen,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Mit dem Kasterholz wird der Anfang gemacht und ist die Zusammenkunft um obige Zeit beim hiesigen Spital.

Waldmeister Wüthler.

Dorjesingen,  
Oberamts Herrenberg.

### Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. d. Mts.

werden im hiesigen Gemeinewald

13 Stück Eichen und 70 " tannenes Bauholz im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu man Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß der Verkauf

Morgens 8 Uhr

beginnen wird.

Den 6. Juni 1859.

Gemeinderath:

In dessen Auftrag:

Schultheiß Marquardt.

## Privat-Anzeigen.

Nagold.

Ein Mittleser zum schwäbischen Merkur wird gesucht im

Den 8. Juni 1859.

Oberamtsgericht.

## Kinderfest

in Altenstaig am Pfingstmontag Nachmittags, wozu hienit eingeladen wird.

Altenstaig.

Chamillen, die gleich nach dem Sammeln gebracht werden, auch schöne Pfefferminze und Melissen werden zu guten Preisen gekauft in der Apotheke.

21<sup>1</sup> Mözingen,  
Oberamts Herrenberg.

Strohüte in schöner Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

J. G. Hummel.

Altenstaig.

Ich kaufe seit heute wieder Weiner und zahle hierfür die höchstmöglichen Preise.  
Carl Henkler,  
Kaufmann.

21<sup>1</sup> Tübingen.

## Geld-Antrag.

4000 fl.

zu 4 1/2 % habe ich auf nächst Jakobi in einem oder mehreren Posten auf gute Sicherheit hinzugeben. Gute Informativscheine wollen mir franko eingeschendet werden.  
Den 5. Juni 1859.

Commissär Raach.

21<sup>1</sup> Tübingen.

## Geldanlehen betreffend.

Wer in dem Fall ist, auf gesetzliche Sicherheit Geld aufnehmen zu müssen, dem rathe ich, dieses alsbald zu bewerkstelligen, weil bei den politischen Verhältnissen es voranzusehen ist, daß künftig wieder sehr schwer Anlehen zu bekommen sein werden.  
Den 5. Juni 1859.

Commissär Raach.



Kreuzstadt.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit am  
Dienstag den 14. Juni

erlauben wir uns, alle unsere Verwandten und Bekannten in das  
Gasthaus zum Löwen hier freundlichst einzuladen.

**W. Schupp,**

Sohn des Stadtpflegers Schupp,  
und seine Braut:

**Botte,** geborne Pfizenmayer.

### Hülfs-Verein für Kriegsdienstpflichtige.

In Folge unseres Aufrufs vom 26. v. Mts. ist uns bis jetzt die Summe von 1300 fl. zur Unterstützung bedürftiger Angehöriger von Militär- und Landwehrpflichtigen zugekommen. Wir glauben im Sinn vieler Geber zu handeln, wenn wir uns, ohne die definitive Festsetzung der bei der Vertheilung im Ganzen einzuhaltenden Grundsätze abzuwarten, bereit erklären, in einzelnen Nothfällen sogleich mit einer Unterstützung einzutreten, sofern uns solche in beglaubigter Weise zur Kenntniß gebracht werden, und im Bezirke selbst keine verfügbare Mittel zu deren Beseitigung vorhanden sind.

Nach zuverlässigen Mittheilungen werden die verheiratheten Kriegsdienstpflichtigen im günstigen Fall immer noch 3 bis 4 Wochen bei der Fahne zu bleiben haben; die Zeit ihrer Abwesenheit von Haus kann sich aber je nach Gestaltung der Umstände auf einen viel längeren Zeitraum erstrecken. Es ist daher geboten, schon jetzt Fürsorge zu treffen, um ihren Angehörigen seiner Zeit regelmäßige und nachhaltige Unterstützung gewähren zu können. Wir erneuern deshalb unsere Bitte an sämtliche Vereine, sich sofort mit uns in Verbindung zu setzen, ihre Ansichten über die Art und Weise der gemeinschaftlich zu leistenden Unterstützungen uns mitzutheilen und uns bald möglichst anzuzeigen, wie groß die Zahl der in ihrem Bezirke regelmäßig zu unterstützenden Familien ist. Alle ferneren Mittheilungen und Geldbeiträge bitten wir entweder den einzelnen Mitgliedern des Comité's oder unter der Adresse „Hülfs-Verein für Kriegsdienstpflichtige in Stuttgart“ einzusenden. Stuttgart, 4. Juni 1859. Das Comité.

### Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 4. Juni. Nach bis jetzt getroffenen Bestimmungen würde das 8. Armeekorps unter dem Commando Sr. K. Hoh. des Prinzen Friedrich ein Uebungslager zwischen Heilbronn und Mannheim beziehen. Der Anmarsch von hier soll bis zum 15. d. M. stattfinden. Heilbronn hätte das Hauptquartier aufzunehmen. (S. T.)

Stuttgart, 6. Juni. Gestern wurde in sämtlichen katholischen Kirchen Württembergs ein bischöflicher Hirtenbrief verlesen, laut dessen um Wiedererlangung des allgemeinen Friedens täglich nach dem Gottesdienste von der versammelten Gemeinde drei Vaterunser zu beten sind. Ferner verordnet der Hochw. Bischof von Rottenburg, daß am nächsten Dienstag, Morgens 8 Uhr, in sämtlichen katholischen Kirchen des Landes ein feierlicher Motivgottesdienst Pro pace (für den Frieden) soll abgehalten werden, und daß bis auf weitere Verfügung je am dritten Sonntage eines Monats der Nachmittagsgottesdienst statt der Vesper in eine Betstunde zu gleichem Zwecke soll umgewandelt werden, und wobei jedesmal an den Kirchenihren Opferbecken müssen aufgestellt sein, deren Opfergaben an das betreffende Dekanat abzuliefern, und durch dieses, durch eine zwel gewählte Kommission, an die Familien der einberufenen Landwehrmänner sollen vertheilt werden. (B.)

21

Ebershardt,  
Oberamts Nagold.  
**Geld-Antrag.**

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen bei dem Unterzeichneten  
50 fl. und 40 fl.  
zum Ausleihen parat.

Andreas Gaus.

Nagold.

**Aechtes Klettenwurzelöl**  
mit Chinarinde von A. Osterberg in Stuttgart, zur Beförderung des Haarwuchses und gegen das Ausfallen der Haare, ist mit Gebrauchs-Anweisung das Fläschchen zu 15 fr. zu haben in der  
G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung.

Fabrikant Siebenpfeifer in Pforzheim verfertigt gegenwärtig Etwas, was schon lange nicht mehr gesehen wurde: deutsche Reichsfahnen und zwar im Ganzen 10, für jedes Armeekorps eine; oben steht der heilige Michael, in der Mitte die Germania an eine Eiche gelehnt, und ringsum sind die Wappen der deutschen Bundesfürsten angebracht. So soll nach und nach wieder auferstehen des deutschen Reiches Herrlichkeit; haben wir deutsche Fahnen, deutsche Führer, so erstreben wir ein schönes Ziel, ein großes deutsches Vaterland.

Frankfurt, 3. Juni. Bis zum 15. d. M. werden sämtliche deutsche Bundesarmeekorps vollständig marschbereit sein und ein Theil der Truppen Cantonnements bezogen haben. (Muh. J.)

Die Wollmärkte haben wieder ihren Anfang genommen; am 4. Juni begann der zu Breslau, wo binnen wenigen Stunden die Hälfte von den zugeführten 40,000 Centnern zu vollen vorjährigen Preisen verkauft wurde. Gute Dominalwolle wurde mit 85-95 Thlr. bezahlt.

München, 7. Juni. Die Neue Münchener Zeitung enthält heute Nachmittag folgende Depesche: Wien, 7. Juni. Gestern Abend ist die Bestätigung eingetroffen, daß die mehrtägige blutige Schlacht bei Magenta zu Gunsten der österreichischen Armee entschieden, das Schlachtfeld behauptet, der Feind über den Tessin zurückgeworfen wurde. In Mailand arge Störungen. Hier großer Jubel und Besserung der Course. (Allg. J.)

Wien, 31. Mai. Es übernimmt nun der ritterliche Kaiser das Obercommando der operirenden Armee. Feldzeugmeister Frhr. v. Hess wird dort als Chef des Generalquartiermeisterstabs auftreten. Feldzeugmeister Graf Gyulai soll als Ban nach Croatien kommen, welche Stelle schon sein Vater inne hatte. Die Verhältnisse an der Save sind wohl derart, daß man auch hier auf alle Eventualitäten gefaßt sein muß. (M. J.)

Wien, 7. Juni, 12 Uhr Mittags. Nachdem am 5. der Kampf bei Magenta erneuert worden, ist der Feind nicht weiter vorgedrungen. Die Stadt Mailand ist von unsern Truppen und Behörden geräumt. Die österreichische Armee hat eine Flankenstellung zwischen Abbiategrasso und Binasco eingenommen. Wir haben vier verwundete Generale. Unser Verlust ist groß, dagegen haben wir zahlreiche Gefangene gemacht. (T. D. d. St. A.)

Wien, 7. Juni. Offiziell. Verona, 6. Juni, 10 Uhr Abends. Der Kampf bei Magenta am 4. Juni war überaus heiß und blutig mit wechselndem Glück und außerordentlicher Bravour bis in die sinkende Nacht geführt. Am nächsten Morgen auf dem linken Flügel erneueter Kampf, worüber Detailberichte fehlen. Der Feind ist nicht weiter vorgedrungen. Die Armee bezog am 5. Nachmittags eine Flankenstellung zwischen Abbiategrasso und Binasco. Zahlreiche französische Gefangene. Beiderseitiger Verlust groß. Mailand auf Befehl Gyulai's geräumt. (Allg. J.)

(Was von einem Zurückdrängen der Franzosen über den Tessin mehreren Blättern telegraphirt wurde, war wohl das Ergebnis eines



Wunsches für die österreichischen Waffen, ebenso das dieses nach dem Eintreffen des Clam-Gallas'schen Corps geschehen sei. In Wahrheit hat es sich laut einer Anfrage, welche die Frankfurter Postzeitung nach Wien richtete, nicht bestätigt.)

Wien, 8. Juni. Aus Verona offiziell: österreichischer Verlust bei Magenta 4—5000 Verwundete und Tote, französischer Verlust um die Hälfte mehr. (L. d. S. M.)

Die Oesterreicher sollen von Spionen äußerst schlecht bedient sein, aber auch äußerst schlecht bezahlet. Spione aus dem ungarischen Kriege sollen heute noch, nach 10 Jahren auf dem Dank d. h. auf Bezahlung warten!

Die Schweizer kommen durch den italienischen Krieg mit ihrer schweizerischen nationalen Begeisterung etwas ins Gedränge. Man merkt deutlich, daß die italienische Schweiz mit den Italienern gemeinsame Sache machen und, falls die Unabhängigkeitsbestrebungen guten Fortgang hätten, lieber zu Italien, als zur Schweiz gehören möchte. Haben sich einmal die Italiener von der Schweiz getrennt, dann werden die französischen Schweizer wohl auch bald zu Frankreich gehören wollen. Jetzt müßten die deutschen Schweizer gar wieder zum Reich zurückkehren! So viel ist sicher, wenn es mit dem Princip der Nationalitäten Ernst würde, dann müßte die Schweiz nach drei Theilen auseinander gehen. Für Deutschland wäre uns bei einem Siege dieses Princips gar nicht bang. Wenn wir Elß, Lothringen, die deutsche Schweiz, Livland und Curland wieder hätten, könnten wir wohl auf Polaken und Slowaken verzichten.

Turin, 1. Juni. In Betreff des Angriffes der Oesterreicher auf Palestro vom 31. Mai berichtet die Kölner Ztg., daß das sardinische Gewehr- und Kanonenfeuer während der Zeit, wo Victor Emanuel sich auf der Defensiv hielt, wahrhaft mörderisch gewirkt, und es diesem Umstande besonders zuzuschreiben sei, daß die Oesterreicher trotz ihrer doppelt überlegenen Stärke (25,000 Mann) die Positionen, die sie am 30. verloren, nicht wieder zu erobern vermochten. Als es endlich zum Anfall kommen sollte, waren die Juaven die Ersten, welche ihr „En avant!“ riefen. Sie hatten unter einander die Verabredung getroffen, die Patronen in der Patronentasche zu lassen, und sich rückend auf die Knie werfend, wieder erhebend, Kreuz- und Quersprünge machend, schossen sie wie der Blitz auf den Feind und auf die Batterie. König Victor Emanuel stürzte an der Spitze seiner nächsten Leute gleichzeitig mitten in den Kugelregen hinaus, und hier geschah es, daß Juaven dem Könige die Arme entgegenstreckten und ihn beschworen, seine Person nicht so auszusetzen. In diesem Augenblicke fuhr die allirte Armee wie ein Sturmwind aus den verschanzten Stellungen auf den Gegner, und es entstand ein Handgemenge, in welchem mit Kolben, Bajonetten, Säbeln u. s. w. Mann gegen Mann gerungen wurde. Heute Morgens trafen in Turin 500 österreichische Gefangene ein. In mehreren Gemeinden Piemonts werden bereits Adressen unterzeichnet, worin der König ersucht wird, seine Person nicht mehr so auszusetzen, da sein Leben für das Land und Italien unerlässlich wäre.

Florenz, 28. Mai. Nach einem Schreiben des Times' Correspondenten zieht die ganze Bevölkerung mit Fahnen, Blumen und Musik aus, um die Ankunft von 2000 Franzosen, dem Vortrab von Prinz Napoleons Corps, zu begrüßen.

Rom, 24. Mai. Die Verhältnisse hier werden immer bedenklicher. So sollen ein päpstlicher Hausprälat und der Pfarrer von Santo Proco wegen einiger mißliebiger Aeußerungen auf Befehl des Generals Goyon eingezogen worden sein. Ein Geistlicher, der gegen die Vereinigung Italiens unter Piemonts Regierung sprach, wurde in ein hiesiges strenges Kloster verbannt. Aus dem Kirchenstaate sind bisher gegen 25,000 Mann nach Piemont zur Armee gegangen, darunter 1800 Mann päpstlicher Truppen, welche mit Saß und Paß über die Gränze zogen. Kriegsbulletins zu bringen ist den hiesigen Redacteurs von Seite der Franzosen gänzlich verboten.

Bern, 4. Juni. Die Bewohner von Varese, denen von den Oesterreichern eine Contribution von 3 Mill. Lire, binnen 24 Stunden zu liefern, auferlegt worden war, konnten nur 1 Million zusammenbringen, worauf die Stadt der Plünderung Preis gegeben wurde. Während der Plünderung er-

folgte Garibaldi's Angriff, der mit einem Sieg endete. Hierauf wurde Como von ihm zum zweiten Male besetzt. — Garibaldi hat Como verlassen und rückt gegen das Urban'sche Corps, das nun von zwei Seiten gefaßt wird.

Bern, 6. Juni. Die Postverbindung zwischen Camerlata und Mailand ist hergestellt. Mailänder Privatdepeſchen melden, daß gestern Abend um 5 Uhr die Tricolore aufgezo-gen worden, und die Allirten um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr eingerückt seien. (L. d. d. A. Z.)

Bern, 7. Juni. Oesterreicher räumten Stradella, sprengten die Brücke bei Stella. Von Urban nichts. Postverbindung Mailand Camerlata hergestellt. (L. d. S. M.)

Paris. Man versichert, daß einer der Herausgeber der Karten von Italien (Karten des Kriegsschauplatzes) bereits 3 Millionen Exemplare verkauft. Der „Ariel“, welcher vor einigen Tagen von Havre nach Newyork abging, nahm einige 100,000 Stück mit.

Paris, 5. Juni. Der Moniteur warnt das Publikum vor allen Nachrichten, welche nicht in offizieller Weise mitgetheilt werden. — Der Herzog von Malakoff ging gestern Abend, von seiner Gemahlin und zahlreichem Gefolge begleitet, nach Nancy ab.

Paris, 5. Juni. Soeben erfahre ich aus bester Quelle folgende Nachricht: Fürst Gortschakow hat in einer Depeſche den deutschen Regierungen angekündigt, daß, wenn Deutschland in der ihm gänzlich fremden italienischen Frage für Oesterreich thätig Partei nehme, sich Rußland seinerseits für ermächtigt halten werde, zu Gunsten Frankreichs zu interveniren. (Köln. Z.)

Paris, 5. Juni. Es wird als unzweifelhaft bezeichnet, daß die Cabinetts von London und Berlin unerhörte Anstrengungen zur Herbeiführung des Friedens machen. Man versichert, der Verzug der Rückkehr des Grafen Pourtalès an seinen hiesigen Posten sei den betreffenden Berathungen zuzuschreiben. Der Kaiser soll persönlich einem ehrenvollen Arrangement nicht abgeneigt sein; in einem Briefe an die Kaiserin hat er in den stärksten Worten den Gefühlen des Abichens und des Mitleids Ausdruck gegeben, welche der Anblick des Schlachtfeldes von Montebello in ihm rege gemacht. (Köln. Z.)

Paris, 6. Juni. Der Kaiser an die Kaiserin. Montag 8 Uhr Morgens. Mailand hat sich empört, die Oesterreicher haben die Stadt und die Citadelle in großer Eile verlassen, Kanonen und die Kriegskasse zurückgelassen. Wir haben 12,000 Gewehre von den Oesterreichern erbeutet und eine Anzahl Gefangener in unserer Umgebung. (L. d. d. St. A.)

Paris, 6. Juni. Como, 5. Juni. General Urban hat sich nach Monza zurückgezogen. Garibaldi ist nach Lecco marschirt. Die Partis versichert, daß Spinaſſe und Clerc unter den Todten sind. In Paris werden Vorbereitungen zur Illumination getroffen. Die Häuser sind beslaggt. Times und Daily News rathen Oesterreich, Frieden zu schließen und die Lombardei aufzugeben. (Allg. Z.)

Paris, 6. Juni. Die Franzosen haben sich bei Magenta überraschen lassen. Der Plan der Oesterreicher war so gut angelegt, daß die Kaisergarde, die ungefähr 22,000 Mann stark war, ohne die Dazwischenkunft des Armeecorps des Generals Mac-Mahon vernichtet worden wäre. Die Verluste der Franzosen sind ganz außerordentlich groß; außer den beiden Divisionsgeneralen Spinaſſe und Clerc soll eine beträchtliche Anzahl von Offizieren gefallen sein. (Fr. Postz.)

Paris, 7. Juni. Privatbriefe aus Magenta melden, daß die kaiserliche Garde und die Sarden gegen die österreichischen Massen engagirt waren. Die angefallene Garde konnte nicht vorrücken, aber sie widerstand fest. Die Juaven von der Garde nahmen und verloren die Stellung sechsmal. Endlich machte das Corps von Niel eine unwiderstehliche Angriffsbewegung. Der Feind suchte die rechte Flanke zu überraschen, aber Mac-Mahon verhinderte dies Manöver. Der Kampf begann mit neuer Erbitterung. Endlich triumphirte Mac-Mahon. Nach einem offiziellen Turiner Bulletin waren die Oesterreicher 120,000 Mann stark; die französischen Verluste betragen 5000. — Nachrichten aus Mailand melden, daß die Stadt verbarri-



Ladirt und von 6000 Nationalgarden verteidigt werde. Die Regierung des Königs funktioniere dort, in Como und Sondrio.

Paris, 8. Juni. Ein Theil der oberen Lombardie ist von den Oestreichern befreit und hat sich beeilt, Victor Emanuel zu proklamiren. Von allen Seiten strömen Freiwillige herbei und verbinden sich mit Garibaldi, der den Feind über Monza hinaus verfolgt. Das Korps Urbans zerstreute sich nach eiligem Rückzug aus Varese. Zerstreute Soldaten wurden aufgefangen und entwaffnet. (Z. d. S. W.)

Paris, 8. Juni. Mac Mahon ist zum Marschall und Herzog von Magenta ernannt, Regnaud de St. Angely zum Marschall. — Frankreich und England haben die diplomatischen Beziehungen mit Neapel wieder aufgenommen. — Neapel hat eine Neutralitätserklärung abgegeben.

Paris, 9. Juni. Der Minister des Innern an die Präfekten. Der Kaiser und der König von Sardinien ziehen in Mailand ein. Alles geht gut. (Z. d. S. W.)

London, 6. Juni. Nach dem „Star“ verläßt Kossuth am nächsten Dienstag London mit 300 Ungarn. Er hatte vorher eine Konferenz mit Graf Persigny. (Fr. Z.)

London, 7. Juni. Der sardinische Gesandte erhielt eine Depesche aus Turin von gestern, nach welcher in Mailand Victor Emanuel proklamirt wurde. Dieser hat bereits die Adresse empfangen und wird morgen seinen Einzug halten. (Fr. Z.)

London, 7. Juni. Bei dem gestern stattgehabten Meeting der Liberalen erklärte sich Palmerston dahin, daß die Neutralität gewahrt und die französische Allianz aufrecht erhalten werde. Eine Intervention Englands sei unter keinen Umständen nothwendig. Schließlich drückte er seine Sympathien für Italien aus. (Fr. Z.)

Pera, 25. Mai. Der gefürchtete Aufstand der Serben und Montenegriner ist, den neuesten Nachrichten zufolge, ausgebrochen. Die Serben sind mit angeblich 2000 Mann und 12 Geschützen auf Novibazar marschirt, um den Montenegrinern die Hand zu reichen. Für die Türkei ist dies ein Factum von ganz unabsehbarer Tragweite; es ist wahrscheinlich der Beginn eines Kampfes, welchen glücklich zu Ende zu führen man alle Kräfte des Reiches verwenden müssen. (A. Z.)

### Die Blinde.

(Fortsetzung.)

5.

Versetzen wir uns nach Irland!

Ungefähr zwei Tage nach Absendung des obenerwähnten Briefes an Mr. Goldschmidt verließ Lord O'Meara, von einem ständigen Dienertroß begleitet, Comely-Castle, wie sein Stammschloß genannt wurde, angeblich, um die entfernter liegenden Besitzungen zu bereisen, und die Pachtgelder diehmal eigenhändig in Empfang zu nehmen, eigentlich aber nur, um die Freuden des Waidwerks im ausgedehntesten Sinne zu genießen.

William, dessen Begleitung sich der Lord erbat, ergriff diese Gelegenheit, in sein einförmiges Leben die nöthige Abwechslung zu bringen, mit Freunden, hieng zum ersten Male, seit seiner Abwesenheit in Comely-Castle, ein Doppelsint über die Schulter, bestieg den muthigen Klepper und ritt an der Seite seines Patrons durch Wald und Moor.

Die Jagd hat, als Schwester des Krieges, für den freien und kräftigen Mann stets etwas Anziehendes, sobald dieselbe nicht, wie bei Treibjagden, in gewöhnliche Mehelei ausartet. Auch William ließ sich diehmal gehen. Zur größten Freude seiner Herrlichkeit entwickelte Dero Leibarzt so viel Fertigkeit im Gebrauch des Feuegewehrs, daß Ihre Lordschaft ganz außer sich war, und William von Stunde zu Stunde in den Augen seines Protektors an Wichtigkeit zunahm.

Diehmal sollte des Lords Vergnügen unterbrochen werden. Ungefähr vierundzwanzig Stunden nach der Abreise von Comely-Castle wurde der Jagdzug von einer Staffette erreicht, die dem Lord ein Schreiben überbrachte. Nachdem er es erbrochen und flüchtig überlesen hatte, wandte er sich mit einem Gemisch von Freude und Unmuth an William:

„Für diehmal, Doktor, werden wir wohl unsere Reise als beendigt ansehen müssen; Lady Stines, meine eben so rei-

zende, wie unglückliche Ruhme ist, wie meine Gemahlin mir berichtet, gleich nach unserem Auszuge in Comely-Castle eingetroffen. Die arme Betty wird sich nicht wenig betrübt haben, mich nicht zu ihrem Empfange vorgefunden zu haben. Indessen freut es mich doch, bei diesem Auszuge in Ihnen den gebornen Waidmann entdeckt zu haben; nun ich das weiß, hat die Stubenbockerei ein Ende.“

Als sie bei Einbruch der Nacht unter lautem Hörnerschall in den inneren Hof des Stammschlosses einritten, erstauten sie nicht wenig über die während ihrer Abwesenheit vorgefallene Veränderung. Die zahlreichen Fenster von Comely-Castle strahlten in hellem Lichtglanze; der geräumige Hof war mit zahlreichen Equipagen bedeckt. „Ho, ho!“ lachte seine Herrlichkeit, „die kleine Heze hat ganz Irland auf die Beine gebracht! Goddam! Meine Augen erblicken Lord Reverend's zehnjährigen Kutscher! Also selbst der alte Bruder Langsam ist uns zuvorgekommen, Mr. Gittins! Wir müssen uns schnell in Galla werfen, wollen wir nicht sämtliche Damen wider uns in Harnisch bringen!“

Als William ungefähr nach einer Stunde in den mit zahlreichen Gästen angefüllten, festlich erleuchteten Saal trat, überflog sein Auge neugierig die Versammlung, um unter dem Gewühle die Blinde herauszufinden. Sie saß am obern Saalende, von einer Menge junger und alter Herren dergestalt umgeben, daß es dem Eintretenden unmöglich war, seinen Blick durch diese Verschanzung dringen zu lassen.

„Nur näher!“ rief ihm der bereits anwesende Lord O'Meara entgegen. „Fürchten Sie nichts, diehmal hat mein schönes Mähmchen Gnade vor Recht ergehen lassen!“

Mit diesen Worten ergriff er William's Hand, der dichtes Kreis öffnete sich und er stand vor der Blinden.

„Lady Stines,“ sprach der Lord, „mein Leibarzt, Mr. Gittins, steht jetzt vor Ihnen. Wie ich mit Gewißheit behaupten kann, verspricht der Gentleman ein vortrefflicher Jäger zu werden. Doch, was ist das?“

Dieser Ausruf war eine natürliche Folge der Scene, welche sich gegenwärtig der Gesellschaft darbot; denn kaum fiel William's Auge auf die Blinde, so lag er auch, seiner Gefühle nicht mehr mächtig, den Ort, die Umgebung, sich selbst vergessend, zu der Lady Füßen. Er ergriff ihre Hand und zog sie an seine brennenden Lippen. Das Antlitz der Blinden überzog sich mit glühender Röthe. Seine Herrlichkeit stampfte vor Verlegenheit mit dem Fuße, während das weibliche Personal zischelnd die Köpfe zusammensteckte, und die Herren in gespannter Erwartung die Gruppe umdrängten. (Fortf. folgt.)

### Allerlei.

Nach den Menschenfreunden sind die Rechenkünstler die entschiedensten Gegner des Krieges. Im Finanzministerium in Paris wurde ein Ueberschlag der täglichen Kriegskosten angefertigt. Man hütet sich die gefundene Summe an die große Glocke zu schlagen; denn sie beträgt täglich mit Inbegriff der erwachsenden mittelbaren Lasten 3 Millionen Franks. Zähle einmal dazu die Kosten der Oestreicher und Sardinier und aller der Staaten, die Rüsten und Heere aufstellen müssen, so kann auch Einer, der keinen Geldbeutel trägt, wohl gewöhnlich das Herz stift, erschrecken.

Unterjettingen, Dn. Herrenberg.

### Abstreichs-Verhandlung

über die Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schreiner- und Glaser-Arbeiten an dem für Friedrich Schnauffer, Viehhändler daselbst, neu aufzuführenden Wohnhaus und Scheuer.

Diese Arbeiten werden am

Dienstag den 14. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Hirsch daselbst mittelst Abstreichs verakkordirt, wozu tüchtige Handwerksleute, welche sich hierüber, sowie über hinreichendes Vermögen durch amtliche Zeugnisse genügend auszuweisen im Stande sind, hiemit eingeladen werden.

Herrenberg, den 9. Juni 1859.

Aus Auftrag des Fr. Schnauffer:  
Berkmeister Bahr.

Druck und Verlag der G. W. Jafferschen Buchhandlung. Redaktion: H. J. L.

gegla